

DUG BULLETIN

Nachrichten der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ausgabe 5, November 2016



Ferry Seidl und Stringendo

Gedenken und feiern: 60. Jahrestag des Volksaufstandes in Ungarn

Während sich der freie Westen noch auf die Suezkrise konzentrierte, walzten die Truppen des Warschauer Paktes den Ungarnaufstand von 1956 gewaltsam nieder. Sein Beginn, der 23. Oktober 1956, ist ungarischer Nationalfeiertag. Auch wir, die Mitglieder der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V., gedenken an diesen Tagen der vielen Opfer mit eigenen Veranstaltungen und durch aktive und rege Teilnahme an den zu diesem besonderen Jubiläum organisierten Festakten. Damit halten wir sie in ehrenvoller Erinnerung.

Hotel Maritim in Bonn am 28.10.2016: Gemeinsamer Festakt zum 60. Jahrestag von DUG und Generalkonsulat

Wie schon in 2015 richteten die Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik

Deutschland e.V. und das Generalkonsulat von Ungarn in Düsseldorf einen gemeinsamen Festakt zur Würdigung der Ereignisse aus.

„Mit dem Volksaufstand von 1956 haben die Ungarn das Tor zur Freiheit aufgeschlossen.“

Dieses Fazit zog Balázs Szegner, Generalkonsul von Ungarn für Nordrhein-Westfalen und Hessen und Mitglied des Präsidiums in unserer Gesellschaft bei seiner Begrüßungsrede.

Besser kann man das nicht ausdrücken. Bis es dann endlich so weit war, dass sich das Tor auch öffnete, dauerte es zwar noch mehr als 30 Jahre, aber ohne den mutigen Einsatz der Ungarn im Jahre 1956





wäre die Geschichte völlig anders verlaufen. So aber führten, wie es unser Präsident Dr. Peter Spary ausdrückte, die Ereignisse von 1956 zu denen von 1989 und letztlich zu einem geeinten und freien Deutschland und einem geeinten und

freien Europa.

Helmut Kollig, Bürgermeister der Stadt Bonn, Axel Voss, MdEP, Dr. Péter Györkös, Botschafter von Ungarn und Judit Bertalan Czunyiné, Ungarns Staatsministerin für Bildung im Ministerium für Humanressourcen von Ungarn erin-



nernten in ihren Grußworten und Festansprachen an Ablauf, Opfer und Folgen des Volksaufstandes. Einig waren sich alle darin, dass ein vereintes Europa die beste Versicherung gegen eine Wiederholung derartiger Ereignisse ist. Und nur so ist es für Europa möglich, in einer Zukunft, in der die Bevölkerung in der Welt rasch zunimmt, die der einzelnen europäischen Länder aber ab, noch eine Rolle zu spielen. Axel Voss drückte es so aus, dass ohne ein geeintes Europa sowohl die einzelnen europäischen Staaten, als auch Europa als Gesamtheit verlieren werden. Er schloss mit den Worten:

„Werden Sie Europafan!“

Die Mitglieder unserer Gesellschaft sind es schon.

Bericht eines Zeitzeugen – ein Höhepunkt

Immer von besonderem Interesse sind aber die Schilderungen von Zeitzeugen. Von Menschen also, die nicht nur vom Hörensagen, sozusagen aus der Konserve, berichten, sondern die mittendrin waren und

einen Teil der Geschichte persönlich erlebt haben. Sie werden langsam rar. Aber Ferry Seidl ist einer dieser Zeitzeugen.

Ferry Seidl wurde 1939 in Márkó am Balaton geboren. Eindrucksvoll schilderte er, wie die Ungarn nach dem Krieg auf eine sich allmählich für alle ökonomisch verbessernden Lage hofften und auf ein Leben in Freiheit. Wirtschaftlich war die Ausgangsbasis für die Familie Seidl dafür sehr gut. Ferry Seidls Vater war im Krieg als Oberstabsfeldwebel Chef mehrerer Feldbäckereien. Das Bäckerhandwerk übte er auch im zivilen Beruf aus. Die Familie besaß zwei Bäckereien und dazu noch 42 ha Land. So blickten die Seidls mit einiger Zuversicht in die Zukunft.

Doch es sollte anders kommen.

Unter dem in Ungarn ab 1949 regierenden stalinistischen Regime wurden die beiden Bäckereien kurzerhand verstaatlicht. Das Land durfte die Familie behalten. Jedoch war die darauf bemessene Last an Abgaben so hoch, dass draufgezahlt werden musste.

So erging es allen, die sich mit ihrer Hände Arbeit etwas erschaffen hatten.

Panzergranate in einen Bus mit Jugendlichen geschossen

Im Oktober 1956 war Ferry Seidl Abiturient am Franziskanergymnasium in Esztergom – übrigens gemeinsam mit einem Nachfahren des Grafen Lajos Batthyány, der nach Ausbruch der Märzrevolution 1848 zum ersten ungarischen Ministerpräsidenten bestimmt und im Oktober 1849 als Rebell erschossen wurde. Damals, als Schüler, erlebte er den Aufstand und seine Niederschlagung. Und zwar sowohl über die Nachrichten im Radio und in der Zeitung, als auch mit eigenen Augen und Ohren. Neben anderem musste er mit ansehen, wie ein Panzer auf einen Bus mit revolutionären Jugendlichen schoss. Mehr als zwanzig von ihnen kamen dabei auf grausame Weise ums Leben.

Als dann Ferry Seidl 1957, ein halbes Jahr nach der Niederschlagung des Aufstandes, sein Abitur am Franziskanergymnasium machte, in allen Fächern übrigens mit der Note

„sehr gut“, wollte er anschließend Philologie studieren. Das aber funktionierte so zunächst nicht. Ferry Seidls klerikaler Hintergrund passte so gar nicht zu den Vorstellungen der Machthaber des stalinistischen Regimes. Aber aufgrund seiner guten Gesangsstimme bekam er dann doch noch seine Chance und studierte u.a. Germanistik und Musikwissenschaften an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule in Pécs und wurde Deutsch- und Musiklehrer.

In Deutschland ist Ferry Seidl v.a. als Operettentenor bekannt. Viele werden sich an ihn als Partner von Marika Röck, Paul Hörbiger und Fritz Muliar erinnern.



Wir danken Ferry Seidl für seinen mit großer Leidenschaft vorgetragenen Bericht über die persönlichen Erlebnisse während des ungarischen Volksaufstandes von 1956, den er – seiner Profession (und sicher auch seiner Passion) – entsprechend mit einer von Stringendo begleiteten musikalischen Einlage, in der seine nach wie vor großartige Tenorstimme zum Einsatz kam, garnierte. So stellen wir uns einen Operettentenor vor.

Stringendo – noch ein Höhepunkt

Wie schon im letzten Jahr wurden auch diesmal die Reden und Vorträge musikalisch von dem hervorragenden Kammerorchester der Sankt Augustiner Musikschule u.a., aber nicht nur, mit Bach umrahmt und – im Falle von Ferry Seidl – auch begleitet. Geleitet wird Stringendo von unserem Mitglied Christiane Kraus. Somit, um es mit den Worten von Dr. Peter Spary zu sagen, bewerkstelligten wir auch den künstlerischen Anteil unseres

Festaktes mit Bordmitteln. Stolz macht uns das schon.

Die Europahymne?

Wie sich das gehört, wurde der Festakt mit den Nationalhymnen eingeleitet. Der Hymne Ungarns und der Deutschlands. Und die Europahymne? Die fehlte. Natürlich ist das auch dem überzeugten Europäer Axel Voss sofort aufgefallen und er erwähnte es gleich zu Beginn seiner Grußworte. Selbstverständlich mit einem Lächeln auf den Lippen.

Botschafter Dr. Péter Györkös relativierte:

„Bonn ist die Stadt der europäischen Hymne.“

Recht hat er. In Bonn ist sie immer gegenwärtig. Auch dann, wenn sie nicht gespielt wird.

Trotzdem: Im nächsten Jahr wird auch die Europahymne gespielt.

Berlin am 18.10.2016: Festakt der Botschaft Ungarns zum 60. Jahrestag des Volksaufstandes in Ungarn

Auch die Botschaft Ungarns gedachte und feierte. Wie in jedem Jahr. Diesmal waren mehrere hundert Gäste in das Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin eingeladen. Auch unsere Deutsch-Ungarische Gesellschaft war u.a. mit dem Präsidenten Dr. Peter Spary und den Präsidiumsmitgliedern Dr. László Fodor, Annamaria Friedrich-Ireghy, Margit Keikutt, Ute-Margarete Kühn und Christel und Siegfried Leister sowie zahlreichen Mitgliedern stark vertreten. Die Grußansprache hielt Dr. Péter Györkös, Botschafter von Ungarn. Zoltán Balog, Ungarns Minister für Humanressourcen und Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble waren die Festredner.

Man könnte annehmen, dass sich die Reden der Politiker und Diplomaten aus Anlass eines solchen Jahrestages doch sehr ähneln. Ein geschichtlicher Abriss der Ereignisse wird dargeboten, Bezüge zur aktuellen politischen Lage werden hergestellt und Zukunftsprognosen gewagt. Hat man eine Veranstaltung



v.l.n.r.: Dr. Wolfgang Schäuble, Zoltán Balog, Dr. Peter Györkös

erlebt, kennt man alle – so könnte man meinen.

Aber so ist es nicht.

Jede dieser Veranstaltungen hat ihre ganz eigenen Facetten und die Reden haben völlig verschiedene Schwerpunkte.

Visegrád und Flüchtlinge

In Berlin z.B. brachte Zoltán Balog, Ungarns Minister für Humanressourcen, während seiner Festrede einen äußerst interessanten Aspekt ins Spiel, nämlich die Wirtschaftskraft der Visegrád-Gruppe, der neben Ungarn auch die Staaten Polen, Slowakei und Tschechien angehören. Deutschlands Handelsvolumen mit dieser Gruppe ist deutlich höher, als z.B. das mit Frankreich, das etwa gleich viele Einwohner hat. Das ist dann schon eine Macht in Europa. Auch eine politische, die nicht einfach ignoriert werden kann. Und das zeigt uns wieder einmal, dass kleine Länder, wie hier Slowakei, Tschechien und Ungarn, im Weltmaßstab betrachtet aber auch Polen, alleine kaum etwas bewirken können. Im Zusammenschluss jedoch sind sie ausge-

sprochen stark und sie werden gehört. So könnte Europa auch als Ganzes funktionieren.

Politisch machen die Visegrád-Staaten zur Zeit etlichen anderen europäischen Politikern – darunter vielen deutschen – Bauchschmerzen. Nicht nur, jedoch ganz besonders wegen der Flüchtlingsfrage. Aber nehmen wir die Worte von Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble ernst, der in seiner Festrede betonte, dass die Nationalstaatlichkeit in Europa und ein geeintes Europa keine Gegensätze darstellen, sondern sich gegenseitig bedingen und dass unser Zusammenleben in Freiheit und Offenheit nicht ohne Toleranz gehen wird. Üben wir diese Toleranz. Auch in der Flüchtlingsfrage. Machen wir es so, wie es Dr. Péter Györkös in seinen einleitenden Grußworten formulierte:

„Wir haben die Pflicht zu helfen. Jeder auf seine Weise.“

Musikalisch begleitet wurde der Abend vom wirklich großartigen Ungarischen Radio-Symphonieorchester unter der Leitung des herausragenden Dirigenten Tamás Vásáry. Gespielt wurden Ludwig van Beethovens

Egmont Overture, das A-Dur Klavierkonzert von Franz Liszt und die Tänze aus Galanta von Zoltán Kodály. Beim Klavierkonzert übernahm Tamás Vásáry übrigens die Rolle des Dirigenten und die des Solisten in Personalunion, womit er das Auditorium begeisterte. Bei Kodály hatten wir sie dann, die Standing Ovationen mit anschließender Zugabe.

Und die Europahymne?



Sie wurde gespielt. Gleich zu Beginn nach den beiden Nationalhymnen.

Historisches Rathaus in Paderborn am 23.10.2016: Festakt des DUF aus Anlass des 60. Jahrestages des Volksaufstandes in Ungarn

Beachtlich ist, was die mit uns kooperierenden regionalen Gesellschaften alles auf die Beine stellen. So organisierte der Deutsch-Ungarische Freundeskreis Paderborn e.V. (DUF) einen sehr gelungenen Festakt im prächtigen Historischen Rathaus von Paderborn. Nach der Begrüßung durch die Präsidentin Margit Keikutt, zugleich Mitglied des Präsidiums in der DUG, und den Grußworten von Martin Pantke, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Paderborn sowie von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlamentes, ließ es sich Balázs Szegner, Generalkonsul von Ungarn für Nordrhein-Westfalen und Hessen, nicht nehmen, die Festrede zu halten. Elmar Brok wurde im Rahmen der Feierlichkeiten die Ehrenmitgliedschaft im DUF verliehen. Die Laudatio hielt Fritz Farke, sein Freund und Vizepräsident der Gesellschaft.

Künstlerisch eingefasst wurde der Festakt mit Wort- und Musikbeiträgen, vorgetragen von

Manfred Schläffer und dem CIMBASSO-Blechbläserensemble Paderborn, das vom DUF-Mitglied Thomas Keikutt, dem Gatten der Präsidentin, geleitet wurde.

Der DUF bringt eine eigene Vereinszeitung heraus, das DUF-Fähnchen, und wird dort u.a. ausführlich über die Feierlichkeiten berichten.

Preisverleihungen durch die DUG

Budapest 25.10.2016: DUG verleiht Wolfgang-Kessler-Agrarforschungspreis; von Stefan Fassbender, Präsidiumsmitglied und Pressebeauftragter der DUG

Bereits in der 11. Auflage konnte die Deutsch-Ungarische Gesellschaft e.V. in der vergangenen Woche den Wolfgang-Kessler-Agrarforschungspreis verleihen. Mit dieser Exzellenzförderung werden herausragende Master- und Promotionsarbeiten gewürdigt, welche zuvor in einem aufwendigen Bewerbungs- und Auswahlverfahren geprüft wurden. In der vergangenen Woche hatte daher die DUG in die Akademie der Wissenschaften eingeladen, wo Vizepräsident Prof. Dr. Jan Lelley neben den Preisträgern auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte. An der Spitze Prof. Németh Tamas als Vorsitzender der Abteilung Agrarwissenschaften und Schirmherr der Veranstaltung sowie Prof. Dr. Attila Hegedüs als Vorsitzenden des Bewertergremiums und gleichzeitig Dekan der Gartenbauwissenschaftlichen Fakultät. Ein ganz besonders herzlicher Willkommensgruß galt auch Prof. Dr. Judit Dimény als Mitglied des Gutachterausschusses.

Schwerpunkt 2016: Wasserwirtschaft

In einem kurzen Grußwort stellte Stefan Fassbender, Mitglied des Präsidiums der DUG, die Aufgaben der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft dar und betonte die Wichtigkeit des Preises für die Arbeit der Gesellschaft. Prof. Dr. Tamás Németh ging dann auf die Arbeit des Gutachterausschusses ein, der unter vielen Bewerbern die jeweils besten ausgesucht habe. Er erläuterte, dass Ungarn zwar ein kleines Land sei, es aber sehr viele Hochschulen gebe mit einer hohen Leistungsdichte. Sein Dank galt den



Foto: Akademie der Wissenschaften, Bp.

v.l.n.r.: Stefan Fassbender (Mitglied des Präsidiums der DUG), Prof. Dr. Attila Hegedüs (Vorsitzender des Gutachterausschusses), Prof. Judit Dimény (Mitglied des Gutachterausschusses), Peter Riczu PhD (Gewinner in der Promotionskategorie), Anna Nagy (Gewinnerin in der Masterkategorie), Prof. Dr. Tamás Németh (ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. Jan Lelley (Vizepräsident der DUG)

Bewerbern, welche sich in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt Wasserwirtschaft beworben haben.

Anna Nagy: Wasserqualität des Baches Rak

Preisträgerin im Bereich der Masterarbeiten wurde Anna Nagy, welche sich mit dem Einfluss der Besiedelung auf die Wasserqualität des Baches "Rak" beschäftigt hat. Bereits seit Beginn ihres Studiums hat sie sich bei mehreren Fachbehörden, teilweise auch in leitender Position, mit Problemen des Wasser-schutzes beschäftigt. Mit ihrer Arbeit konnte sie anlässlich der 23. Jahrestagung der Ungarischen Hydrologischen Gesellschaft den 2. Platz belegen, im Jahr 2016 wurde ihr das János Jankó Stipendium gewährt.

Peter Riczu: Verwendung von Spektralinformationen im Präzisionsobstanbau

Im Bereich der Promotionsarbeiten wurde Peter Riczu ausgezeichnet, er beschäftigt sich

mit der Verwendung von Spektralinformationen im Präzisionsobstanbau. Hierbei geht es um die Effektivität von präzisiertem Wassermanagement bei neuen Gartenbausystemen. Diese Arbeit ermöglicht die genauere Betrachtung von physiologischen Vorgängen innerhalb der Pflanzen und somit auch die genaue Messung des Wasserbedarfes. Peter Riczu studierte an der Universität von Debrecen und hat bisher 61 Beiträge publiziert, größere Teile hiervon auch in englischer Sprache und im Ausland.

Die DUG fördert die Preisträger im Masterbereich mit jeweils 1.000 Euro und im Promotionsbereich mit 2.000 Euro.

Glückwünsche und Dank

Prof. Dr. Jan Lelley bedankte sich bei den Preisträgern sowie den zahlreichen Mitgliedern des Gutachterausschusses sowie dem Personal der Akademie der Wissenschaften, in deren Räumen man sich anschließend noch zu einem Empfang traf.

Berlin 20.06.2016: DUG verleiht Otto-Schlecht-Preis an Rolf Kurz

Die alle zwei Jahre stattfindende Verleihung des Otto-Schlecht-Preises an Persönlichkeiten, die sich besondere und außerordentliche Verdienste durch langjähriges Wirken bei der Gestaltung des deutsch-ungarischen Dialogs in Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Politik erworben haben und deren Arbeit in beiden Ländern gewürdigt und anerkannt wird, gehört zu den herausragenden Ereignissen unserer DUG.

Geehrt wurde in diesem Jahr der Unternehmer, Politiker und Honorarkonsul von Ungarn, zugleich auch Mitglied des Präsidiums der DUG, Rolf Kurz. Die Preisverleihung fand in der Botschaft Ungarns in Berlin unter reger Beteiligung des Präsidiums und der Mitglieder unserer Gesellschaft statt.

Dem Gegenüber Wertschätzung zukommen lassen

Der Hausherr Dr. Péter Györkös, EU-Kommissar Günther Oettinger und DUG-Präsident Dr. Peter Spary honorierten in ihren Ansprachen die Lebensleistung des Preisträgers. In seiner Laudatio hob Rezzo Schlauch den integrativen Arbeitsstil von Rolf Kurz hervor. Seine ausgeprägte Fähigkeit ausgleichend zu wirken, trug, so Rezzo Schlauch, maßgeblich dazu bei, dass 1984, als er selbst, Günther Oettinger und Rolf Kurz gemeinsam in den Landtag von Baden-Württemberg einzogen, zwischen CDU und Grünen konstruktiv zusammengearbeitet werden konnte. Als Mann der leisen Töne habe er die Grünen von Anfang an respektiert und in die parlamentarische Arbeit mit eingebunden. In seiner Dankesrede nahm Rolf Kurz diesen Faden noch einmal auf und betonte, wie wichtig es ist, dem Gegenüber seine Wertschätzung zukommen zu lassen. Sie, so Kurz, sei die Voraussetzung für konstruktive Zusammenarbeit.

Den musikalischen Teil der Feier bestritt der die geladenen Gäste begeisternde Konzertpianist Yaromyr Bozhenko mit Kompositionen von Wasilij Barwinski, Oleksandr Kozarenko und Mykola Vitaljowytch Lysenko.

Was sich sonst noch alles ereignete

Die Aktivitäten der DUG sind so vielfältig, dass es nicht möglich ist, in einem Bulletin über alles ausführlich zu berichten. Wir wollen aber an dieser Stelle einen kleinen Querschnitt über die Ereignisse der letzten Monate geben.

Europa-Tag in Bonn; von DUG-Mitglied Klaus Wünnenberg

Bei strahlendem Sonnenschein war der Marktplatz vor dem Historischen Bonner Rathaus schon am frühen Vormittag lebhaft bevölkert. Aber nicht nur draußen tummelte sich viel Volk, sondern auch im Rathaus selbst wurde das Gedränge ständig größer. Wieder einmal nämlich hatte die Stadt Bonn zum Fest des Europa-Tages in den Großen Gobelinsaal des Alten Rathauses geladen, und das Publikum erschien zahlreich an diesem 7. Mai 2016. Die Mehrzahl der Mitglied-Staaten der Europäischen Union warb mit Transparenten, Broschüren, Flyern und gastronomischen Besonderheiten für Kultur, Kunst und Wirtschaft ihres jeweiligen Landes. So hatte auch Ungarn, vertreten durch die Deutsch-Ungarische Gesellschaft, mobil gemacht, um den Besuchern ein objektives, lebhaftes Bild vom Land der Magyaren zu vermitteln.

Ungarn – nicht nur Puszta, Paprika, Piroshka

Es war das offensichtliche Bestreben der Planer zu erkennen, nicht die allseits bekannten Vorstellungen von Puszta, Paprika und Piroshka ein weiteres Mal zu bedienen. An der Stirnseite des großen Saales inszenierte der exzellente Kenner und Händler ungarischer Weine, Axel Mohr, den kostenlosen Ausschank der Gewächse aus den unterschiedlichen Regionen des Landes. Die roten Cabernets, Merlots und Blaufränkischen aus Villany, Szekszárd, vom Balaton sowie die weißen Chardonnets, Rieslings, Muskateller und Furmintis aus Eger, Tokaj und Siklos sind auf dem besten Wege, aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwachen und eine ständig wachsende Gemeinde von Genießern zu erfreuen. Unmittelbar neben dem Weinstand wartete die Kulturbeauftragte der DUG, Eszter Zarándi, mit einer überraschenden Idee zur Darstellung ihres



Foto: Stefan Fassbender

v.l.n.r.: Eszter Zarándi, Axel Voss, Kristiane Eppstein, Stefan Fassbender

Landes auf. Ihr Blick zurück in die Historie des Landes offenbart eine lange kulturelle wie wirtschaftliche Tradition der Region des heutigen Ungarn.

Lebhaftige Beziehungen zwischen Pannonien und Germania Inferior

Schon zu Zeiten des Römischen Imperiums stand die Provinz Pannonien in engen, vielseitigen Kontakten zu anderen Provinzen des Römerreiches. Faszinierend war Zarándis virtueller Bezug zwischen der Provinz Germania Inferior, Niedergermanien oder heutiges (West)-Deutschland, und Pannonien, Teil des heutigen Ungarns. Damals wie heute fand und findet ein lebhafter Kultur- und Wissensaustausch zwischen den Regionen statt. Die westliche Handelsmission im neuzeitlichen Habit von Geschäftsleuten begegnet togagekleideten Senatoren im Prunksaal von Aquincum. Sicher führten die Partner bereits im Altertum Gespräche über Warenaustausch und Wissenstransfer: „wir zeigen euch, wie eine Wasserorgel gebaut ist und wie sie funktioniert, und ihr liefert uns die luxuriösen Schlangenfadengläser von CCAA

(Colonia Claudia Ara Agrippinensium) am Rhein“. Heute stehen ungarische Wissenschaftler und Software-Entwickler hinter Produkten, die unseren Alltag bestimmen: z.B. das Telefon, das Vitamin C, die Computertechnik und seit jüngerem eine Software für Architekten, das archiCad aus dem Hause Graphisoft. Eszter Zarándi hatte es nicht versäumt, auch auf die kulturelle Hinterlassenschaft der römischen Provinzhauptstadt Aquincum hinzuweisen. In einem reich ausgestatteten Museum wird der luxuriöse Lebensstil der CIVES ROMANI sichtbar gemacht. Geradezu verschwenderisch wurde die römische Badekultur mit kaltem und heißem Wasser versorgt. Im Untergeschoss des Museums können Kinder heute per Joystick die Lebensart simulieren.

Aktuelle Informationen über Ungarn

Auf dem letzten Stand der Informationen waren die Broschüren und Berichte zur aktuellen Entwicklung der ungarischen Wirtschaft Ungarns, zur Infrastruktur, zur Lage am Arbeitsmarkt und vielem anderem mehr. Dank der großzügigen Unterstützung durch die

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) lagen für die Besucher Broschüren vom April 2016 bereit. Auch die Museumsleitung des Aquincum-Museums sowie das Gründerbüro des Graphisoft-Parks hatten reichlich Informationsschriften zur Verfügung gestellt. Lebhaft war das Interesse der Besucher an diesem ungewöhnlichen Informationsstand, und die Drucksachen gingen weg wie „warme Brötchen“. Last but not least gab es für die Hochinteressierten und Hochinformierten noch ein Gewinnspiel mit Fragen zu Geografie, Politik, Wissenschaft, Musik und Wein. Man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, dass Eszter Zarándi, ihres Zeichens „Berufsungarin“, ganze Arbeit geleistet hat für die DUG und ihr Land. Hier sei ihr ganz herzlich gedankt!

Rede S.E. Botschafter Dr. Heinz-Peter Behr



Improvisation ist eine der leichtesten Übungen unseres Präsidenten Dr. Peter Spary. Sie war nämlich am 20. Mai als Hauptgang des Abends fest eingeplant, die Rede des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Ungarn vor den

Mitgliedern der DUG im Haus der Konrad-Adenauer Stiftung e.V. in Sankt Augustin. Leider erkrankte er am Tag zuvor. Seine Rede jedoch hatte er zum Glück bereits sorgfältig vorbereitet. Und da es schade gewesen wäre, sie unseren Mitgliedern vorzuenthalten, organisierte Dr. Spary umgehend einen Ersatzredner. Obwohl, „Ersatz“ ist nicht der richtige Ausdruck für unser Geschäftsführendes Präsidialmitglied Senator Theodor Zens. Er nämlich verlas die Rede des Botschafters. Aber bei weitem nicht nur. Er garnierte sie vielmehr mit interessanten und auch amüsanten Kommentaren und Geschichten aus seiner eigenen Zeit in Ungarn, als er mit der Aufgabe betraut war, in Pecs ein Generalkonsulat aufzubauen. Das war in den achtziger und neunziger Jahren, einer hochinteressanten Zeit also.

Gemeinsamkeiten in der Politik Deutschlands und Ungarns

Zurück jedoch zur Rede des Botschafters. Die ausgezeichnete wirtschaftliche Zusammenarbeit wurde hervorgehoben und mit Zahlen belegt. Leser, die sich darüber genau informieren möchten, können dies auf den Webseiten der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (www.ahkungarn.hu) gerne tun. In dieser Zeit aber, in der Ungarn in der deutschen Presse immer noch schlecht wegkommt, ist die Einschätzung des Botschafters darüber, dass es in der Flüchtlingspolitik Deutschlands und Ungarns viele Gemeinsamkeiten gibt, durchaus einer Bemerkung wert. Die Pflicht zum Schutz der Schengen-Außengrenze wurde als Beispiel genannt. Und die finanzielle und humanitäre Unterstützung der Menschen in Krisenregionen, sodass Flüchtlingsströme gar nicht erst entstehen. Lediglich wenn es um die Frage der Aufnahme von Flüchtlingen geht, gibt es zwischen beiden Ländern Differenzen.

Nun gut: Trennendes darf es geben. Auch unter Freunden.

Jan Lelley: Ungarische Akademie der Wissenschaften und Friends of Hungary Foundation

Den offiziellen Teil des Abends beschloss unser Vizepräsident Prof. Dr. Jan Lelley mit einem kurzen Bericht über seine letzte Ungarnreise vom 30. April bis zum 12. Mai. U.a. war er Gast bei der Generalversammlung der renommierten Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, deren Mitglied er ist. Die Begrüßungsrede hielt übrigens Ministerpräsident Viktor Orbán.

Am ersten Maiwochenende fand eine weitere wichtige Veranstaltung in Budapest statt, nämlich die Weltkonferenz der Friends of Hungary Foundation. Eröffnet wurde sie von Ungarns Staatspräsidenten János Áder. Neben vielen anderen Themen, z.B. über die Kultivierung von Trüffeln, Prof. Lelley ist Experte u.a. auf diesem Gebiet, wurde auch darüber gesprochen, dass kaum einer der Konferenzteilnehmer versteht, warum die ausländische Presse Ungarn immer noch ausgesprochen negativ darstellt. Und das obwohl Investoren, ausländische Geschäftspartner ungarischer Unternehmen und z.B. auch Touristen Ungarn ganz offensichtlich

völlig anders wahrnehmen. Aber die ausländische Presse nimmt das ganz einfach nicht zur Kenntnis. So schloss denn auch Jan Lelley seinen Vortrag mit einem arabischen Sprichwort:

Al kilab tambah wa al qafila tasir. (Die Hunde bellen, doch die Karawane zieht weiter.)

Vielleicht ein Grund für den einen oder anderen Journalisten, seine Berichterstattung zu überdenken. Die Zahl derer, die eine derart einseitige Darstellung noch ernst nehmen, sinkt nämlich.

Ausklang des Abends natürlich mit guten Gesprächen bei ungarischen Weinen. Entkorkt und eingeschenkt von unserem Mitglied Axel Mohr.

Silberhochzeit: 25 Jahre Städtepartnerschaft Bonn-Budafok; von Stefan Fassbender, Präsidiumsmitglied und Pressebeauftragter der DUG



v.l.n.r.: Stefan Fassbender, Dr. Teréz Windisch, Helmut Kollig

Mit einem großen Festwochenende wurde Ende Mai das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Bonn-Budafok-Tétény gefeiert.

Matinee in der Villa Hammerschmidt in Bonn

Höhepunkt der Veranstaltung war eine Matinee am 22. Mai in der Villa Hammerschmidt in Bonn, zu der Bonns Bürgermeister Helmut Kollig geladen hatte. Dieser hatte Tränen in den Augen, als das Kammerorchester der Musikschule der Stadt St. Augustin die Nationalhymnen der beiden Länder gespielt hatte und er die offizielle

Begrüßung vornehmen konnte. Ein ganz besonderer Dank und Willkommensgruß galt dabei Ferenc Karsay, dem Bürgermeister von Budafok-Tétény, der mit einer großen Delegation in die Bundesstadt gereist war. Theodor Zens übernahm es in Vertretung für Botschafter Dr. Heinz-Peter Behr auf die Zeit des Falls des Eisernen Vorhanges zurückzublicken. In den Reden dieser Matinee, welche von DUG-Präsident Dr. Peter Spary moderiert wurde, spielte das Thema der Grenzöffnung eine prägende Rolle.

Reger Austausch zwischen Bonn und Budafok

Umso wichtiger war es, dass heute ein reger Austausch zwischen beiden Städten durchgeführt wird, so waren jüngst die Bonner Stadtsoldaten in Budafok gewesen. Bürgermeister Helmut Kollig bezeichnete die Städtepartnerschaft denn auch als Brücke zwischen Ungarn und Deutschland und als gelebte Außenpolitik im kleinen Rahmen. Ziel der Städtepartnerschaft ist und bleibt es einen kulturellen Austausch voranzutreiben und die Jugend beider Länder zusammenzuführen. Hierzu werden Schüleraustausche organisiert, Sportveranstaltungen und Kulturevents.

Die Hochkultur brachten die Ungarn auch gleich mit

Und Hochkultur brachten die Ungarn direkt mit nach Deutschland, dafür sorgte der weltweit bekannte Starpianist Endre Hegedüs, der bei der Matinee für seine Ausführungen viel Beifall erhielt. Dies wurde freilich am darauffolgenden Tag noch gesteigert, gab er doch im Kammermusiksaal des Beethovenhauses vor rund 200 Gästen ein viel umjubeltes Konzert. Abgerundet wurden die Feierlichkeiten durch eine ganze Reihe von vielfältigsten Aktionen. So veranstaltete die Galeria Kaufhof in ihrer Lebensmittelabteilung eine ungarische Woche, es gab eine gemeinsame Weinprobe im Oxford-Club und symbolisch pflanzten die beiden Bürgermeister aus Bonn und Budafok am Alten Zoll eine ungarische Eiche und auch die Erdkunde-AG der Emilie-Heyermann-Realschule war in das Festprogramm eingebunden. Alle Veranstaltungen wurden von der DUG intensiv begleitet, neben Präsident Dr. Peter Spary sowie dem

Geschäftsführenden Präsidialmitglied Senator Theodor Zens nahmen auch Vizepräsidentin Dr. Rita Bajaky sowie die Präsidiumsmitglieder Stefan Fassbender und Manfred Frühauf an zahlreichen Veranstaltungen teil.

Kein DUG-Bulletin ohne Wein: Ungarn und Deutschland

Teil 1: Ungarn

Am Rande des im April von den IHK Aachen und Köln sowie dem Generalkonsulat von Ungarn für Nordrhein-Westfalen und Hessen hervorragend organisierten Wirtschaftsforums Ungarn, das u.a. mit Vortragenden wie dem Minister für Nationale Wirtschaft von Ungarn, Mihály Varga, wirklich hochrangig besetzt und in dem auch unsere DUG, angeführt von Vizepräsidentin Dr. Rita Bajaky, Vizepräsident Prof. Dr. Jan Lelley und dem Vorsitzenden des Kuratoriums Siegfried Leister, gut vertreten war, konnten Weinliebhaber etwas entdecken, nämlich die Produkte vom

Weingut Twickel aus Szekszárd,

vorgestellt vom CEO Georg Freiherr von Twickel und dem Marketing- und Exportleiter Csikós Gergely.

„Die Wurzeln sind bestimmend im menschlichen Leben. Alte Adelsfamilien finden es wichtig, zum Land ihrer Ahnen zurückzukehren.“

Das hat die Familie von Twickel auch so gemacht. Zum Glück. Haben wir ihr doch so hervorragende Weine zu verdanken, wie den Gróf Zichy Szekszárdi Kékfrankos, über den wir gleich kurz berichten werden. Zuvor aber lohnt es sich, das 200 Hektar große Weingut der von Twickels einmal näher zu betrachten.

Es liegt in der 2700 Hektar umfassenden Weingegend Szekszárd. Kontinentales Klima mit langen Wintern und warmen und trockenen Sommern sowie die Bodenbeschaffenheit mit bis zu 30 m dicken Lößschichten, unter denen sich Sand, Lehm und Waldböden befinden, sorgen für eine hochkomplexe Aromenwelt, die bereits seit Jahrhunderten ganz hervorragende Weine entstehen lässt, die überall und zu allen Zeiten ihre Liebhaber haben. Papst Pius IX.

z.B. schrieb 1865 über den Szekszárdi Wein: „Mein heiles Gemüt, meine Gesundheit wird allein dadurch bewahrt.“

Gräfin Maria Theresia von Zichy: Zurück zu den Wurzeln

Begonnen hat die Geschichte des Weingutes Twickel in den frühen neunziger Jahren. Gräfin Maria Theresia von Zichy, die Mutter des heutigen CEO Georg Freiherr von Twickel, entstammt einer alten ungarischen Adelsfamilie. 1956 wurde sie gezwungen, Ungarn zu verlassen und zog nach Deutschland. Dort lernte Sie ihren späteren Gatten Clemens Freiherr von Twickel kennen. Nach der Wende zog es die Gräfin zurück in ihre Heimat und die ihrer Vorfahren. Da die Familien Zichy und Twickel bereits seit 700 Jahren der Landwirtschaft verbunden sind, lag es nahe, diese Tradition in irgendeiner Weise fortzuführen. 1993 investierte Sie dann in ein Szekszárdi Weingut. In den letzten Jahrzehnten entwickelte die Familie von Twickel das Gut zu einem der größten und angesehensten in der Szekszárdi Wein- gegend.

Gróf Zichy Szekszárdi Kékfrankos: Blafränkisch der Premiumklasse



Der schon angesprochene Gróf Zichy Szekszárdi Kékfrankos gehört zum Premiumsortiment des Weingutes Twickel. Konsequente Ertragsbeschränkung und manuelle Lese mit sorgfältiger Selektion garantieren höchstmögliche Traubenqualität. Dieser im Barrique gereifte bordeauxrote Wein ist hochkomplex. U.a. entdecken wir in ihm Aromen von Himbeere, Wacholder und Gewürzpaprika. Als Begleitung für kräftige Speisen ist er ganz ausgezeichnet geeignet. Noch lieber aber genießen wir ihn gemeinsam mit Freunden an langen Abenden. Zu bekommen ist er – nein, noch nicht bei unserem Mitglied Axel Mohr. Aber wir arbeiten daran. Bis dahin bitte noch etwas Geduld. Wer jetzt schon direkt beim



Generalkonsulat und DUG-Präsidium im Weingut Paul Schumacher, Marienthal

Weingut bestellen möchte, der kann dies natürlich tun. Die Kontaktdaten:

Twickel Szőlőbirtok Kft.
Rákóczi Ferenc u. 132
H-7100 Szekszárd
Tel: +36 70 978 7230
info@twickel.hu
www.twickel.hu

Teil 2: Deutschland

Gute Weine gibt es bekanntlich auch in Deutschland. An der Ahr zum Beispiel. Das Weingut Paul Schumacher in Marienthal hat einige davon zu bieten. Davon überzeugten sich Generalkonsul, Konsuln, Attachés und Mitarbeiter des Generalkonsulates von Ungarn für Nordrhein-Westfalen und Hessen in Düsseldorf sowie Mitglieder des Präsidiums der DUG am Abend des 27. Mai gemeinsam. Begleitend zu einem sehr guten Essen wurden verschiedene wirklich ausgezeichnete Weine und auch ein Sekt des Weingutes gereicht. Besonders hervorheben möchten wir den

2015er Leutesdorfer Gartenlay Riesling. Informationen über das Weingut gibt es unter

WeinGut Paul Schumacher
Marienthaler Str.6
D-53474 Marienthal
Tel.: +49 (0) 2641 4343 (Weingut)
Tel.: +49 (0) 2641 359425 (Straußwirtschaft)
ps-info@weingut-ps.de
www.weingut-ps.de

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.; vertreten durch Dr.Dr.h.c. Peter Spary, Präsident

Redaktion:

Ute-Margarete Kühn, Uwe Schneider-Kühn, D-47137 Duisburg, Laaker Straße 19, Tel: +49 203 372422, Fax:+49 30 20671657, u.kuehn@hotmail.com, www.dug-dach.de

Druck:

DOPPELPUNKT, Heike Wiehe, Verlag & Werbeagentur, Laaker Straße 31, 47137 Duisburg